

WELTBUNDGEBETSWOCH

13. bis 19. November 2016

Leaving no one behind –
**Niemand darf
verloren
gehen**





Inhalt

Einführung zur Weltbundgebetswoche	4
Vorwort des Präsidenten von YMCA und der Präsidentin von YWCA	6
Tägliche Andachten zur Weltbundgebetswoche	8
Gebetsanliegen aus den Mitgliedsverbänden	35
Vorschlag einer Liturgie zur Weltbundgebetswoche	42
Tipps zur Durchführung der Weltbundgebetswoche	45
Spendenprojekt zur Weltbundgebetswoche	47

Die CVJM-Weltbundgebetswoche

Vom 13. bis 19. November 2016 findet die diesjährige Weltbundgebetswoche unter dem Motto „Leaving no one behind – Niemand darf verloren gehen“ statt. Dabei verabreden sich weltweit Christen im CVJM, um gemeinsam und füreinander zu beten. Die Weltbundgebetswoche ist eine gute Gelegenheit, die weltweite Dimension der CVJM-Gemeinschaft sichtbar und erlebbar zu machen. Wir laden deshalb alle CVJM in Deutschland ganz herzlich zur Teilnahme an der Weltbundgebetswoche ein.

Zur Vorbereitung wird bereits seit 1875 jedes Jahr ein Heft angefertigt, welches dann übersetzt in den Nationalverbänden die Grundlage der Weltbundgebetswoche bildet. In diesem Heft findet ihr Andachten, Gebetsanliegen, den Vorschlag einer Liturgie und Tipps zur Umsetzung der Weltbundgebetswoche in eurem CVJM.

Überlegt euch, wie ihr die Weltbundgebetswoche aufgreifen und umsetzen wollt – vielleicht sogar gemeinsam mit euren Partnern im CVJM weltweit. Gute Erfahrungen wurden in den letzten Jahren mit Frühstückstreffen, Gebetsnächten (Prayer Nights), Gebet in Hauskreisen und Gemeinden oder auch Skype-Schaltungen zu internationalen Partner-CVJM gemacht. All dies stärkt die Verbundenheit im CVJM weltweit und schafft Raum für Veränderung durch Gottes guten Geist. Den Vorschlag für eine Liturgie findet ihr ab Seite 42. Weitere Tipps zur Durchführung findet ihr ab Seite 45. Auf Seite 47 empfehlen wir euch ein Spendenprojekt.

Das Originalheft zur Weltbundgebetswoche in englischer Sprache ist unter www.worldywca.org und www.ymca.int abrufbar. Die folgenden Personen haben wesentlich dazu beigetragen: Vom Weltbund der YWCA: Nora Bandixen (Switzerland), Donnalie Cabey (YWCA of US Virgin Islands), Juli Dugdale (World YWCA), Kathleen Maksymec (World YWCA), Pirjo-Liisa Penttinen (YWCA of Finland). Vom Weltbund der YMCA: Carlos Sanvee (Advisor to the Secretary General), Gil Harper (Executive Secretary, Africa Alliance of YMCA), Dr. Rev Conrad Mbewe (Member of the Executive Committee).

Die deutschen Materialien zur Weltbundgebetswoche wurden auf der Grundlage des englischen Originaldokuments in leicht gekürzter Form erstellt und sind auch auf der Webseite des CVJM-Gesamtverbandes unter www.cvjm.de/gebetswoche abrufbar.

Bitte gebt uns euer Feedback zum Heft und zu euren Erfahrungen mit der Weltbundgebetswoche unter: www.cvjm.de/gebetswoche

Vor Gott sind wir alle gleich

Geleitwort von den Präsidenten des Weltbundes der YWCA und des Weltbundes der YMCA

In unserer Welt und in unserer CVJM-Bewegung liegt die Schönheit in der Vielfalt. Wir sind Menschen, die unterschiedlich glauben, verschiedene Ansichten haben, und verschiedene Kulturen, Nationalitäten, Altersgruppen, soziale Hintergründe, Klassen, Rassen und Ethnien repräsentieren. Die unterschiedlichen Ideen, Traditionen und Handlungsweisen, die wir an jedem einzelnen Tag in unsere Welt einbringen, sind die Fäden, die den großartigen Wandteppich unserer Gesellschaft hervorbringen.

Wir mögen auf vielerlei Weise unterschiedlich sein, aber die große Mehrheit von uns ist sich einig in Bezug auf das übergeordnete Prinzip, das wir sowohl in der Bibel als auch in vielen anderen glaubensgründenden Texten finden und das lautet: „Wir sind alle gleichwertig geschaffen zu Gottes Ebenbild im Angesicht Gottes.“ Gleichberechtigung ist sowohl ein grundlegendes Prinzip unserer Religion als auch ein fundamentales Menschenrecht.

In einer gerechten Gesellschaft würden wir jede/n akzeptieren und integrieren, alle hätten gleichberechtigten Zugang zu Bildung, Arbeit und allem, was wir zu einem sicheren, glücklichen, gesunden und würdevollen Leben brauchen.

Leider ist unsere Realität weltweit eine ganz andere. Millionen von Menschen erfahren tagtäglich Diskriminierung in Bezug auf ihre Rasse, ihr Geschlecht, Glauben, Alter, Nationalität oder anderen Faktoren. Weitere Millionen leben in Krisengebieten, in denen Gewalterfahrung zum täglichen Leben gehört. Wieder andere leben als Flüchtlinge in Übergangssituationen, in denen sie ohne Zugang zu lebensnotwendigen Dingen auskommen müssen und ihnen die grundlegenden Menschenrechte verwehrt werden.

Und all dies wird noch verschlimmert durch politisch, kulturell und sogar religiös motivierte Leitungspersonen, die ihre einflussreichen Positionen und das in sie gesetzte Vertrauen dazu missbrauchen, Botschaften des Hasses zu verbreiten und die Gräben in unserer Gesellschaft noch mehr zu vertiefen. Sie sollten stattdessen ihre Macht dazu nutzen, die UN-Nachhaltigkeitsziele für eine sicherere, gerechtere und nachhaltigere Zukunft voran zu bringen und dabei die Einhaltung der Verträge zum Schutz der universalen Menschenrechte zu garantieren.

Das Motto dieses Heftes „Leaving no one behind – Niemand darf verloren gehen“ wurde ausgesucht, um uns dabei zu helfen, über unsere Verschiedenheit nachzudenken und darüber zu reden, wie wir Menschen in ihrer Einzigartigkeit besser akzeptieren, einbeziehen und uns über sie freuen können. In gleicher Weise erinnern uns das Motto daran, dass wir, genauso wie wir in Gottes Augen gleich sind, es auch gegenseitig in unseren Augen sein sollten.

Wir wollen dazu ermutigen, dieses Heft auf eure eigenen örtlichen Gegebenheiten abzustimmen. Ihr könnt es dazu gebrauchen, Diskussionen anzuregen und Themen anzusprechen, die Menschen helfen, einander näher zu kommen. Ihr könnt es auch einfach als Quelle der Inspiration – zum Beten, Nachdenken und Zusammenarbeiten – heranziehen und zur Mitarbeit an einer offeneren Welt nutzen. Aber am wichtigsten ist uns, dass es euch dazu inspiriert, selbst zu einem Katalysator des Wandels zu werden. Wir fordern euch dazu auf, die transformativen Kräfte zu wecken, die Inklusion, Frieden, Gerechtigkeit und Verständigung fördern und dazu beizutragen, dass niemand dabei verloren geht.

Verbunden in Frieden und Glauben



Deborah Thomas Austin
Präsidentin des Weltbundes
der YWCA



Peter Posner
Präsident des Weltbundes
der YMCA

Niemanden zurücklassen

Lukas 10, 25-35

30 Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.

32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;

34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Wir brauchen Mut, um Inklusion zu leben – aber auch, um uns selbst mit einzuschließen.

Die Geschichte des barmherzigen Samariters ist eine, die die meisten von uns sehr gut kennen. Wir haben sie schon so oft gehört, dass wir Gefahr laufen, die radikale Botschaft zu überhören, die tatsächlich darin steckt.

Jesus kommt aus einer Gemeinschaft, die in einer langen Tradition der Rivalität und Feindschaft mit den Samaritern steht. Samariter sind nicht nur Menschen, die die Juden nicht mögen – es ist die eine Gruppe von Menschen, denen sie nicht einmal das Wohlergehen ihrer Feinde anvertrauen würden. Es ist eine starke und tief verwurzelte Antipathie. Weil sie von den Leuten so weitergetragen wird, hinterfragen wir überhaupt nicht mehr die Wahrheit über die Annehmbarkeit oder Unannehmbarkeit eines Volkes oder einer einzelnen Person. Und wenn wir selbst zu jemandem werden der zurückgelassen wurde, scheint uns das Leben manchmal zu lehren, dass wir es nicht anders erwarten konnten.

Aber da liegen wir falsch. Jede/r von uns besitzt das Potenzial, ein Samariter zu sein – aufmerksam zu sein und auf den Wert der Worte eines Ungehörten zu hören. Da zu sein und denen zu helfen, die gar nicht mehr auf eine helfende Hand gehofft haben. Und darüber hinaus hat jede/r von uns die Möglichkeit für uns selbst aufzustehen, damit wir wahrgenommen werden. Das Schöne daran ist nicht nur, dass uns jemand ganz unterwartet wie ein Samariter überraschen kann, sondern auch, dass du und ich nicht allein da stehen. Denn Mut ist ansteckend und dadurch werden andere dir beistehen!

In der heutigen Welt sehen wir viele Beispiele für ausgrenzendes Verhalten wegen der Zugehörigkeit zu einer anderen Rasse oder Ethnie, wegen eines anderen Glaubens oder sonstiger Unterschiede – anstatt sich über die große Vielfalt der menschlichen Gaben zu freuen. Als ein Beispiel kann die derzeitige Flüchtlingskrise dienen. Asylsuchenden, die hauptsächlich Schutz in Europa suchen, wird von vielen Ländern die Einreise aus Sicherheitsgründen oder wegen der Angst vor Überfremdung verweigert und ihnen werden grundlegende Hilfsleistungen verweigert.

Gegen diese Behandlung haben viele Einzelpersonen, Organisationen, Kirchen, CVJM Vereine, YMCAs und YWCAs protestiert und sind für die Menschenrechte der Flüchtlinge eingetreten. Die weltweite Bewegung der YMCAs und YWCAs arbeitet weltweit in der Hilfe für die verletzlichen Teile der Bevölkerung, für Ausgegrenzte und Benachteiligte.

Der Thessaloniki YMCA in Griechenland hat in Zusammenarbeit mit anderen NGOs ein Aufnahmezentrum für Flüchtlinge eingerichtet. Dieses Zentrum bietet vor allem Familien aus Syrien, Afghanistan und Irak Schutz, die eine gefährliche Flucht übers Mittelmeer hinter sich haben. Hier können sie aufatmen, sind erst einmal sicher und können an Integrationsprogrammen teilnehmen, um besser einen Platz in der neuen Gesellschaft zu finden.

Wenn Menschen in irgendeiner Weise anders sind, werden sie von ihrer Gemeinschaft in aller Regel ausgeschlossen oder gar verachtet. Das hat C. Z., eine junge Frau aus Indien, nur zu oft erfahren.

„Als alleinerziehende Mutter mit HIV-positiver Indikation weiß ich natürlich wie schwierig die Lage auch für andere HIV-positive Mütter ist,“ sagt C.Z. „Ich glaube an Gott, den Schöpfer, als jemanden, der alle Menschen gleich und gerecht behandelt: Diese Erkenntnis wurde wie ein Arbeitsauftrag für mich.“

„Manchmal bin ich wegen meiner körperlichen Konstitution sehr geschwächt, aber das hält mich nicht davon ab, Menschen zu Hilfe zu eilen, die mich brauchen. Es gibt immer irgendetwas, was ich für sie tun kann. Es fällt mir schwer, Frauen zu ignorieren, die von der Gesellschaft falsch beurteilt werden, weil ich selbst ständig diskriminiert werde. Meine Motivation und meine Inspiration speisen sich aus den Erfahrungen, die ich selbst durchgemacht habe. Auch durch meine Eltern und durch Kinder, die ich treffe und die mich segnen, werde ich in meiner Arbeit unterstützt. Mein Ziel ist es, andere junge Frauen dazu zu befähigen, Situationen von Ausbeutung und Missbrauch zu überwinden.“

Zusammen die Straße des Glaubens zu gehen, bedeutet auch, an Gottes Schöpfung zu glauben. Wir sollten nicht vergessen, dass Gottes Welt groß ist, und in jedem Menschen, den Er geschaffen hat, lebt ein ganzes Universum. Die Wahrheit ist doch, dass jeder Mensch eine Geschichte hat. Jede Gemeinschaft hat einen langen Weg hinter sich. Jeder gesellschaftliche Hintergrund stützt Menschen mit einzigartigen und wertvollen Fähigkeiten aus, die für das Leben einer Familie oder einer Gemeinschaft sehr wichtig sind.

Gottes Schöpfung ist wunderbar! Sie ist es wert, die Schönheit des Lebens in all ihren Formen und Farben zu zeigen und sie ist es wert, über die eigenen Erfahrungen hinaus zu blicken.

**Jeden Tag von neuem – werden wir das Beste aus uns heraus-
holen, damit niemand zurückgelassen wird!**

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche zumindest einer Person helfen, die von anderen ausgegrenzt oder übergangen wird?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde sicherstellen, dass wir niemanden ausgrenzen und aus den einzigartigen Gaben und Erfahrungen aller Menschen schöpfen?

Gebet

Liebender Gott, wir danken dir für den Gang der Geschichte der Menschen und für die Ereignisse, die uns und unsere Gesellschaften geformt haben.

Wir danken dir für all unsere Schwestern und Brüder, die diese Geschichte in Frage gestellt und für eine gerechtere Welt gekämpft haben. Für die, die die Geschichte der Unterdrückten, Namenlosen, Ungehörten aufdecken.

Wir danken dir und bitten um Gerechtigkeit.
Amen.

Segen

Gnädiger Gott, ich lobe dich!

Gesegnet bist du

Wenn dir Verschiedenheit zu Reichtum wird

Wenn Uneinigkeit zum Gespräch führt

Wenn der Sturm bricht

Gesegnet bist du,

wenn von dir Hoffnung durch den Regenbogen kommt

Und du mein Leben wieder versöhnst.



Wir schaffen sichere Räume

Lukas 15, 8-9

8 Oder welche Frau, die zehn Silber Groschen hat und „einen“ davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet?

9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silber Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

Welche Münze ist so wichtig, dass du deine Nachbarn zusammenrufst um mit ihnen zu feiern, nachdem du die verlorene Münze wiedergefunden hast? Es muss ein ganz besonderer Satz von Silbermünzen sein, wirklich! War das Geld dazu bestimmt Essen zu kaufen? Oder war es ein Satz von 10 Silbermünzen, die die Ausschmückung des Hochzeitsschleiers der Enkelin dieser alten Frau zahlen sollten? Vielleicht spricht die Geschichte von 10 Münzen, weil die Zahl 10 eine besondere Bedeutung in der Bibel hat. Zum Beispiel durch die 10 Gebote oder die 10 Städte, die den treuen Dienern in Lukas 19 anvertraut wurden. So kann die Zahl 10 die Verantwortung der Menschheit gegenüber Gott symbolisieren.

Welche Art von Verantwortung könnte in einer Geschichte gemeint sein, in der eine der 10 Münzen verloren geht und keine Anstrengung zu groß ist um sie wiederzufinden? Wir könnten sicher alle eine Geschichte über den Verlust von Ganzheit und Vollständigkeit erzählen. Und sicherlich kennt auch jede/-r eine Begebenheit, bei der keine Anstrengung vermieden wurde, um die Unvollkommenheit wieder zum Ganzen zurückzuführen. Ihr alle wisst sicher, wie schwierig das sein kann und könnt Personen nennen, die euch dabei geholfen haben.

Wir schaffen Orte der Verständigung, Hoffnung und Heilung

Junge Frauen in Ruanda, die als Ausbilderinnen auf dem Gebiet „Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte“ (Sexual and Reproductive Health and Rights = SRHR) arbeiten, berichten, dass bei Mädchen der Bedarf an Informationen zu diesen Themen vor einem Missbrauch oder ersten sexuellen Erfahrungen viel höher ist. Deshalb sind die „Sicheren Orte“ so wichtig. Sie schaffen

einen Platz, um an diese Informationen und Dienstleistungen zu kommen und heikle Themen in einem nicht-urteilenden, sicheren und vertrauensvollen Umfeld zu besprechen.

Delphine, ein 15-jähriges Mädchen aus Ruanda, erzählte dem YWCA: „Mädchen in der Grund- und Mittelstufe werden schwanger und verlassen die Schule. Diejenigen, die die Verantwortung für die Schwangerschaft tragen, sind unsere Mitschüler. Einige von uns werden sogar vergewaltigt oder von alten, wohlhabenderen Männern zum Geschlechtsverkehr verleitet. Aber mit dem Bewusstsein, dass wir durch die Gespräche beim YWCA Ruanda sichere Orte bekommen haben, wird es für sie viel schwerer werden.“

In ähnlicher Weise sind die YMCA Power Spaces (Orte der Kraft) ganz wichtig um Jugendlichen Räume zu geben, in denen sie ihre Vorstellungen von jungem Leben verwirklichen können. In der ganzen Welt werden diese Räume (auch YBridges) von Jugendlichen geleitet und sind an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort ausgerichtet. Sie sprechen das künstlerische, geistliche und sportliche Potential an und bieten auch persönliche Beratung.

„Wir dringen so oft nicht bis zum Kern von Themen durch. Wir sprechen nur über Probleme,“ sagt Chipso Mellisa Guse, eine junge Austauschteilnehmerin im YMCA Südafrika. „Meine Erfahrung mit YBridges war extrem beeindruckend. Wir haben über die Beziehungen zwischen jungen Männern und Frauen gesprochen, was wir von einander erwarten, Verabredungen, Sex und Sexualität. Wir fühlten uns sehr ernst genommen und bemerkten, obwohl wir eine total unterschiedliche Auffassung voneinander hatten, ein tieferes Verständnis. Ich glaube, dass das gegenseitigen Respekt fördert und auf lange Sicht hilft, die zwischenmenschlichen Probleme zu verringern.“

Gott ist durch Jesus mit unserer körperlichen, menschlichen Natur verbunden. Das hat zur Folge, dass es keinen Teil unseres körperlichen Lebens gibt, der nicht durch Gott geheiligt oder von ihm beansprucht wird: kein Teil unsers körperlichen Lebens kann von uns selbst getrennt werden. Wenn jemand unseren Körper verletzt, verletzt er unser ganzes Wesen.

Auch wenn wir noch so gut versuchen, uns selbst und unsere Lieben davor zu schützen, erleben wir manchmal eine Tragödie in unserm Leben. In diesen Momenten brauchen wir einen Ort, an dem wir wieder neu Kraft tanken können, um uns wieder mit Gott, uns selbst und unserer Gemeinschaft zu verbinden. Denn es ist das Verhältnis zu Anderen und zur Welt, durch das wir die Kraft und den Mut finden, unser Haus wenn nötig komplett auf den Kopf zu stellen, um die vermisste Münze zu finden und unser Leben wieder heil zu machen. Es sind diese sicheren Orte, an denen wir die Hoffnung finden, die wir brauchen, um nicht vor der Anstrengung zurück zu scheuen. Es bedeutet harte Arbeit. Es bedeutet auch Durchhaltevermögen und ständigen Mut. Aber wenn wir wissen, dass es einen Ort des Verständnisses gibt und Menschen, die sich mit uns über jeden Erfolg auf unserem Weg freuen, können wir weitermachen.

Delphine weiß das auch. Sie sieht, was ihre Schwestern verloren haben und sie handelt, indem sie anderen Mädchen ihr Wissen zukommen lässt und sie dadurch schützt. Dadurch schafft sie selbst sichere Räume für die Frauen und Mädchen, die eine Verletzung ihrer sexuellen Selbstbestimmung oder eine Vergewaltigung erfahren haben. Sie hilft ihnen, an Hilfe zu gelangen und Heilung in Gang zu setzen.

Das liegt in unserer Verantwortung. Wir schaffen die Orte, die zur Heimat werden können, wo verlorene Münzen wieder gefunden werden können. Wisst, dass es möglich ist! Unser treuer Gott, der in uns in diesem Gleichnis als alte Frau vorgestellt wird, wird jede Anstrengung auf sich nehmen. Sie wird an unserer Seite stehen und mit dir durch dein ganzes Leben gehen.

Und an dem Tag, an dem die verlorene Münze wiedergefunden wird, werden wir uns alle gemeinsam freuen.

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche einer Person beistehen, und ihr helfen, wieder heil zu werden und sich ganz zu fühlen?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde für sichere Räume, Verständnis, Heilung und Unterstützung sorgen?

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an das Licht, das über unser Sehen hinausgeht, das vom Leben in Gott ausgeht.

Wir glauben an die stärkende Kraft von Jesus, unserem Erlöser.

Wir glauben an die Gnade von Gottes Geist, während wir unsere Reise fortsetzen.

Wir glauben, dass wir dazu eingeladen sind, die Kraft unserer Solidarität mit allen zu feiern, die sich für Liebe und Hoffnung einsetzen.

Wir glauben.

Amen.

Segen

Gesegnet seid ihr, die ihr Hoffnung bringt.
Verwandelt die Ketten, die die Welt versklaven
in Bündnisse der Solidarität.
Amen.



Verwandlung unserer Leiterschaft

1. Korinther 1, 26-29

26 Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Angesehene sind berufen.

27 Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt,

das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist;

28 und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist,

29 damit sich kein Mensch vor Gott rühme.

Andere stärken durch geteilte Macht und Entscheidungsbefugnis

Der obige Text, der zunächst recht abstrakt erscheinen mag, wurde von Paulus an eine ganz konkrete Gemeinde gerichtet, deren Situation auch heute noch relevant ist. Die noch ziemlich junge christliche Gemeinde in Korinth wurde um das Jahr 50 nach Christus gegründet und war stetig am Wachsen, als Paulus diesen Brief schrieb. Je mehr Menschen dazukamen, desto verschiedenartiger wurde die Gemeinschaft. Und in der Überzeugung, dass sie schon in Gottes Reich lebten, fühlten sich einige dazu berufen sich zu verhalten, wie sie gerade wollten.

Verschiedene Fraktionen begannen, sich gegenseitig zu bekämpfen weil sie sich uneins darüber waren, wie man ein *richtiger* Christ wäre, wer die Macht habe oder wer sie haben sollte, wer Entscheidungen über die Entwicklung der Gemeinde treffen dürfe und wie mit dem gemeinsamen Geld umgegangen werden sollte. In anderen Worten: sie begannen, sich gegenseitig nach menschlichen Maßstäben zu beurteilen.

In seinem Brief an Korinth spielt Paulus nicht mit abstrakten Metaphern. Er spricht ihr Verhalten ganz direkt an. Schaut euch um, sagt er, wer ist Teil eurer Gemeinde? Welche Rolle haben sie in der Gesellschaft? Wer hat die Macht und welche Mitglieder der Gemeinde sind verletzlich?

Korinth ist ein eindeutiges Beispiel dafür, dass Gott nicht mit menschlichen Maßstäben arbeitet. Gott wählt die Menschen nicht nach der Menge ihres Geldes, nach ihrer Macht, ihrem Alter, ihrer Hautfarbe oder nach dem Respekt, den sie in ihrer Gemeinde erhalten, aus. Gottes Herrschaft ist geschaffen aus dem, was in unseren Augen bedeutungslos ist. Das ist die Bedeutung von Gottes Schöpfung – das wird uns weiterführen in die Zukunft.

Gottes Reich wird auf die allerschönste Weise sichtbar werden, wenn wir Gott vertrauen und denen vertrauen, die scheinbar am bedeutungslosesten sind – denn Gott wird sie erheben – er wird uns erheben, dich und mich, in ungeahnte Höhen. Jesus hat sich nicht an seine Macht geklammert. Er teilte sie mit seinen Jüngern und ermächtigte diejenigen, die um ihn waren. Wir vergessen das oft, aber es ist die Macht, die Jesus *nicht* für sich selbst behielt, die uns immerfort beflügelt. Dafür gibt es viele Beispiele sowohl im weltweiten YMCA als auch im YWCA.

Der YWCA in Honduras beispielsweise, nutzt seinen Vorstand dazu, einen erweiterten Blick auf die Welt zu bekommen und alle Frauen dazu zu befähigen, die Welt zu verändern. Mit einem Vorstand von sieben Frauen, von denen drei im Alter zwischen 18 und 30 Jahren sind und zwei im Alter zwischen 30 und 35, bietet der YWCA Honduras ein perfektes Beispiel für Generationen übergreifende Leiterschaft.

„Der YWCA Honduras versucht ganz aktiv eine Balance zwischen den verschiedenen Generationen herzustellen damit wir die unterschiedlichen Sichtweisen verstehen, die Frauen in verschiedenen Phasen ihres Lebens haben,“ sagt Michelle Gradiz Diaz, eine der jungen Frauen aus dem Vorstand des YWCA Honduras und Vizepräsidentin des Vorstandes des Weltverbandes der YWCA.

„Wir rekrutieren junge Frauen für unseren Vorstand und statten Jugendliche in unseren Programmen mit Fähigkeiten für Leiterschaft und Befähigung anderer aus.“

Mit Hilfe ihrer starken Medienpräsenz ist der YWCA Honduras in der Lage, ständig zu wachsen und täglich neue Mitglieder zu werben. Dadurch schaffen sie sich eine feste Basis, um für Geschlechtergerechtigkeit einzutreten, Jugendliche über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte aufzuklären und sexuelle Gewalt zu verhindern.

Der US YMCA konzentriert seine Programme auf die Förderung der persönlichen Potentiale von Kindern und Teenagern, denn was man in der Jugend an Werten und Fähigkeiten lernt, hilft das ganze Leben hindurch. Das kanadische YMCA-Modell arbeitet mit einem Wertegestützten Leitertraining (Fähigkeiten wie Kommunikation, Veranstaltungsmanagement und Pädagogik); Freiwilligendienste (Teilnahme an Projekten, Formulierung von Lernzielen und Gruppenaktivitäten); Selbstorganisation. Im lateinamerikanischen YMCA wird die Entwicklung der Leiterschaft direkt verbunden mit Strategien der Teilhabe von Jugendlichen. Der Schwerpunkt liegt auf verantwortungsvoller und verändernder bürgerlicher Einflussnahme.

Darüber hinaus gibt es weltweit Mentoring Modelle, in denen ältere und junge Menschen voneinander lernen. Damit werden wichtige Erfahrungen weitergegeben und gleichzeitig können neue Trends und Entwicklungen in die YMCA-Arbeit einfließen.

Es ist möglich. Wir können unser Modell von Leiterschaft verändern und Macht und Entscheidungsbefugnisse teilen. Gott lässt sein Licht über uns aufscheinen und gibt uns die Kraft zu teilen. Und in diesem Teilen nimmt Gottes Schöpfung Gestalt an und verändert alles.

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche eine Person befähigen, indem ich meine Macht oder meine Entscheidungsbefugnis teile?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde dafür sorgen, dass unsere Leitung die Verschiedenheit unter uns wahrnimmt und wir Macht und Entscheidungsbefugnisse teilen?

Gebet

Oh Gott, du bist gnädig.

Du führst uns zusammen
mit unterschiedlichen Aufgaben und Gaben.

Du forderst uns heraus, auf deinen Ruf zu antworten.

Erhalte uns und hilf uns, uns gegenseitig zu unterstützen.

Wir danken dir und bitten um Gnade für Menschen in unserem Leben, die wir bewundern und denen wir Dank schulden.
(ein Moment der Stille, um diese Personen zu benennen)

Wir danken dir für alles Gute.

Wir danken dir, liebender Schöpfer.

Und wir danken dir für Jesus von Nazareth, der uns deine Liebe nahebrachte indem er lebte wie einer von uns.

Wir danken dir.

Amen.

Segen

Mögen diejenigen, die dich lieben,
sein wie die Sonne, wenn sie aufgeht
in all ihrer Pracht.

Amen.



Respekt, Unterstützung und Befähigung

2. Mose 2, 16-22

16 Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter; die kamen, Wasser zu schöpfen, und füllten die Rinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken.

17 Da kamen Hirten und stießen sie weg. Mose aber stand auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe.

18 Und als sie zu ihrem Vater Reguël kamen, sprach er: Warum seid ihr heute so bald gekommen?

19 Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann stand uns bei gegen die

Hirten und schöpfte für uns und tränkte die Schafe.

20 Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann draußen gelassen? Ladet ihn doch ein, mit uns zu essen.

21 Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zippora zur Frau.

22 Die gebar einen Sohn und er nannte ihn Gerschom; denn, sprach er, ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.

Gott segnet die Männer, die Frauen respektieren und schützen

Gewalt kommt in allen Gemeinschaften weltweit vor und jede Gemeinschaft reagiert in ihrer Weise darauf. In Lateinamerika zum Beispiel ist das Motto „NiUnaMas – Nicht noch eine“ sehr bekannt geworden.

Im Frühjahr 2015 wurde ein 14-jähriges argentinisches Mädchen, Chiara, von ihrem 16-jährigen Freund zu Tode geprügelt und im Garten verscharrt. Sie war zu dieser Zeit schwanger. Chiara war nur eine von mehr als 280 ermordeten Frauen in Argentinien in diesem Jahr, einem Land, in dem fast alle 30 Stunden eine Frau getötet wird – in der Regel vom Partner.

Der YWCA in Argentinien bietet Frauen sichere Orte, an denen sie über frauenspezifische Gewalt sprechen können und eine Zuflucht finden. Dort, in Buenos Aires, haben sie Zugang zu einem Haus, in dem sie in einer freundlichen und sicheren Umgebung arbeiten, leben, lernen, teilen und wachsen können.

Zeina, eine dreifache Mutter aus dem Libanon, hat ebenfalls Gewalterfahrungen aus erster Hand. Ihr Mann, der drogenabhängig ist, hat sie tagtäglich geschlagen und ihr sexuelle und

psychische Gewalt angetan. Seitdem leidet sie unter physischen und psychischen Beschwerden. Ihre Familie hat sie nicht in Schutz genommen, weil sie der Auffassung ist, dass eine Frau bei ihrem Mann bleiben muss, selbst wenn es ihr Leben kosten sollte.

Dann erfuhr Zeina, dass der YWCA Libanon ein Frauenhaus betreibt und erhielt dort soziale und psychologische Unterstützung. So konnte sie ihre Würde und Gesundheit zurück gewinnen und wurde wirtschaftlich unabhängig durch die Teilnahme an einem Berufsausbildungskurs in einem der YWCA-Zentren.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass unsere Gesundheit einen integralen Teil unseres ganzen Wesens ausmacht. Ganzheitlichkeit berücksichtigt unsere persönliche Erfahrung, aber ebenso die kreative Akzeptanz der Teile von uns selbst, die wir manchmal hassen oder die uns verzweifeln lassen. Ganzheitlich gesund zu sein ist nichts, was wir durch eigene Kraft erreichen können, sondern nur in Bezug auf Gott und auf unsere Mitmenschen. Wir sind gesund wenn wir uns gegenseitig respektieren, uns unterstützen, uns ermutigen zu einem gleichwertigem Miteinander und wenn wir zu einen gerechten Frieden beitragen. Wir ermutigen uns gegenseitig frei zu sein, so wie wir geschaffen wurden.

Was ist unsere Mission? In der heutigen Bibelstelle erfahren wir, dass Mose sich noch in der Vorbereitung seiner Mission, der Herausführung des Volkes Israel aus Ägypten, befand. Er suchte Schutz vor dem Pharao im Land Midian und traf dort ein paar Hirten, die Frauen an einer Wasserstelle bedrohten. Die Hirten nutzten ihre Männlichkeit auf falsche Art und Weise. Sie ließen ihre eigenen Tiere vor denen der Frauen zur Tränke, einfach weil sie die Stärkeren waren. Wahrscheinlich taten sie das öfters und wurden dafür nicht bestraft. Aber Mose sah nicht tatenlos zu. Er schritt ein und beschützte die Frauen, half ihnen bei ihrer Arbeit und brachte sie sicher nach Hause.

Wir wissen nicht wie Mose diese Frauen beschützte. Wies er die Hirten einfach nur zurecht oder kämpfte er richtig mit ihnen? Mose war auf jeden Fall mutig. Er setzte sein Leben ein um die Frauen zu beschützen, so sehr respektierte er sie.

Mit dieser mutigen Tat wurde aus dem umherwandernden und heimatlosen Fremden in einem fremden Land ein verheirateter Mann mit einer neuen Heimat und einer neuen Familie. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie Gott Männer segnet, die Frauen respektieren und schützen.

Gewalt in der Art wie sie Chiara, Zeina und den Frauen der heutigen Bibellese angetan wurde, oder beinahe angetan wurde, kann überall dort passieren, wo wir unseren Sinn für Gerechtigkeit verlieren, wenn wir es versäumen, anderen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu widmen und auf Gott zu hören. Heute erwartet Gott von uns, dass wir für den Frieden arbeiten. Alle Formen der Gewalt beginnen bei uns, in unseren Haushalten, in unseren Gemeinschaften – und breiten sich dann weltweit aus. Heute erwartet Gott von uns, dass wir zu Arbeiterinnen und Arbeitern für den Frieden werden – um uns gegenseitig zu respektieren, zu stärken und zu unterstützen und um Gewalt in all ihren Formen zu verhindern.

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche eine Person unterstützen, die Gewalt erfahren hat?
3. Wie können wir uns als CVJM oder Gemeinde dafür stark machen, dass Gewalt verhindert wird und gleichzeitig dafür sorgen, dass wir nicht abstumpfen gegenüber einer Welt, die mit allen Formen von Gewalt so geplagt ist?

Gebet (Worte aus Jesaja 32, 16-18)

Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein,
und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille
und Sicherheit sein,
dass mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird,
in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe.
Amen.

Segen

Mögen wir mit einem Lächeln auf unseren Lippen
in diesen Tag gehen,
hoch erhobenen Hauptes und leicht über dem Boden schwebend,
weil jede/r von uns weiß „ich werde geliebt“.

Möge das Wissen darum uns dazu ermutigen,
die Welt auf den Kopf zu stellen und die Liebe zu teilen,
die wir bekommen haben.

Möge Gott, der mit Liebe und Zärtlichkeit auf uns blickt,
uns alle segnen.
Amen.



Weil ich zähle – Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten

1. Korinther 12, 4-11

4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist „ein“ Geist.

5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist „ein“ Herr.

6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist „ein“ Gott, der da wirkt alles in allen.

7 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;

8 dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;

9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem „einen“ Geist;

10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszu legen.

11 Dies alles aber wirkt derselbe „eine“ Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.

Wir sind alle geschaffen zu Gottes Ebenbild

Heute versammeln wir uns, um den Heiligen Geist zu feiern! Heute versammeln wir uns, um die großartigen Taten unseres Gottes zu feiern! Heute versammeln wir uns, um uns gegenseitig zu feiern und die Fülle und Verschiedenheit, die wir in unsere Gemeinschaften einbringen.

Welche Freude, dass Gott, unser aller Schöpfer, uns alle zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Welche Freude, dass es unter uns die gibt, die sehen, andere die hören und wieder andere, die Worte für diese Bilder und Laute bilden. Denn, Brüder und Schwestern, Gott hat uns alle einzigartig erschaffen.

Du besitzt wirklich wunderbare Gaben! Und was haben wir nicht alles für Formen gefunden, und werden sie weiterhin finden, um diese Gaben zu nutzen. Vielleicht findest du das übertrieben oder wendest ein, dass es Ausnahmen gibt, aber das ist nicht richtig.

Lass mich dir eine Geschichte dazu erzählen, die dir zeigen wird, wie wunderbar Gottes Wege sind. Lass mich eine Geschichte mit dir teilen. Seitdem Diane, eine junge Frau von den Salomon-

Inseln* im Alter von vier Jahren eine Hirnhautentzündung hatte, war sie behindert. Als junge Frau kam sie zum CVJM-Mutmach-Programm in dem sie lernte, ihre Gedanken öffentlich auszusprechen und sich vor vielen Menschen mitzuteilen.

„Zuerst haben die Leute mich gar nicht richtig verstanden, aber ich habe weiter gemacht. Nach einer Weile haben die Leute aber gemerkt, dass sie mich respektieren müssen, weil ich selbstsicher über Gemeindeangelegenheiten sprach, die auch Sinn machten.“

„In meinem Land beachten sie Menschen mit Behinderung nicht sonderlich, aber als ich die Menschenrechte für mich entdeckt hatte, sagte ich zu ihnen: ‚Ich kenne meine Rechte und ich kenne meine Möglichkeiten und ich habe eine Rolle zu spielen in meiner Gemeinschaft – genauso wie alle anderen.‘ Mein Rat an alle ist: Hör nicht auf, bevor sie dir zuhören. Irgendwann werden sie dir zuhören.“

Gott kann auf geheimnisvolle Weise handeln. Sitawa ist eine moderne Kreuzritterin für psychische Gesundheit, die ihre eigene Vergangenheit als Überlebende einer Vergewaltigung mit daraus folgender Epilepsie und bipolarer Störung nutzt, um Menschen in Afrika, die unter geistigen Behinderungen leiden, zu informieren und im täglichen Leben zu unterstützen. Sie gründete und leitet „My Mind, My Funk“ (MMMMF) – ein Hilfs- und Informationszentrum für Menschen mit geistiger Behinderung, das in Kenia als erste Einrichtung Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit anbietet.

„Ich habe keine Ausbildung in Bezug auf psychische Krankheiten oder Psychiatrie, mit Ausnahme der Beratungseinheiten die ich durch ‚Basic Needs‘ erhielt und einer Fortbildung über Traumbewältigung durch ‚Global Trauma Project‘“, sagt Sitawa. „Ich musste wegen meiner Krankheit im zweiten Jahr die Schule verlassen und ich kann sagen, dass mein größter Erfahrungsschatz in der Tatsache liegt, dass ich seit 14 Jahren mit der Doppeldiagnose Epilepsie und bipolare Störung als Folgen der Vergewaltigung

* Die Salomon-Inseln sind ein Atoll, das zum Britischen Territorium im Indischen Ozean gehört.

leben gelernt habe, und genau diese Erfahrung habe ich der Welt anzubieten. Ich tue das, weil ich mir in der Situation nach der Vergewaltigung und der Nachricht über meine Krankheit gewünscht hätte, es hätte einen sicheren Ort für mich gegeben, an dem ich darüber reden könnte und Kraft erhalten hätte weiterzumachen. Ich wünsche mir wirklich sehr, dass der Tag kommt, an dem Menschen in Afrika (und mit afrikanischer Abstammung), die unter geistigen Behinderungen leiden, diesen Ort bekommen an dem sie adäquate Informationen und Hilfe erhalten.“

Sitawa hat der Welt eine wichtige Wahrheit mitgeteilt: Sie ist ein Segen für Viele und hat großartige Fähigkeiten, von denen andere nicht zu träumen wagen.

Sie hat etwas Besonderes – nicht trotz ihrer Erfahrungen und „Behinderungen“, sondern gerade wegen ihnen – sie sieht und hört, was andere nicht können. Sie hat die Fähigkeit, mit anderen in einer ähnlichen Lage zu reden und dabei Worte zu finden, die die anderen gerade nötig haben; Worte, die Hoffnung und Kraft geben; Worte, die Kameradschaft anbieten.

Dies ist besonders wichtig in Zeiten, in denen junge Menschen psychische Gesundheit als eine große Herausforderung erkennen. Im öffentlichen Gesundheitssystem werden Epilepsie, Depressionen, Gedächtnisverlust u. ä. oft vernachlässigt. Es liegt auch ein gewisses Stigma auf diesen Krankheiten, das die Informationssuche und den Zugang zu Hilfsleistungen erschwert. Besonders kritisch ist die Lage für Menschen aus Kriegsgebieten, die von post-traumatischen Störungen betroffen sind. Daher haben weltweit CVJM begonnen, ihre Hilfen auch auf von diesen Krankheiten Betroffene zu erweitern.

Christus hat uns die frohe Botschaft erzählt – uns allen. Es gibt keine Ausnahmen. Wir sind alle geschaffen zu Gottes Ebenbild. Gott ist gut. Und Gott ist kreativ – er wird niemals aufhören, uns mit neuen Wegen der Hoffnung zu überraschen.

Also lasst uns feiern, lasst uns auf Gott vertrauen und fröhlich sein, und lasst uns gegenseitig unsere Gaben nutzen, die Gott uns geschenkt hat, um uns selbst zu verwandeln. Zusammen werden wir es sehen, hören und von all dem sprechen!

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche einer Person helfen, die mit einer Behinderung lebt?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde dafür sorgen, dass wir die unterschiedlichen Fähigkeiten unter uns als Geschenk sehen und Menschen mit Behinderung bei uns besser integrieren?

Gebet

Möge uns die Liebe des treuen Schöpfers,
der Frieden des verwundeten Heilers,
die Freude des herausfordernden Geistes,
die Hoffnung der Drei in Einem
umfassen und uns ermutigen.
Heute und für immer.
Amen.

Segen

Durch den Geist werden wir erneuert.
Der Geist fordert uns dazu heraus,
als fröhliche Menschen Gottes zu leben,
denen vergeben wurde.
Hör nicht auf,
mit Seiner Kraft die Welt zu verändern.
Amen.



In deine Hände – Verheiratung von Kindern beenden

Lukas 11, 33-36

33 Niemand zündet ein Licht an und setzt es in einen Winkel, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit, wer hineingeht, das Licht sehe.

34 Dein Auge ist das Licht des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster.

35 So schaue darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei.

36 Wenn nun dein Leib ganz licht ist und kein Teil an ihm finster ist, dann wird er ganz licht sein, wie wenn dich das Licht erleuchtet mit hellem Schein.

Lasst uns die Tore öffnen und unser Licht leuchten

Während die meisten jungen Mädchen noch spielten, traf die 5-jährige Maria aus Trinidad-Tobago zum ersten Mal ihren zukünftigen Ehemann. Mit neun Jahren wurde sie verheiratet und mit 11 war sie schwanger – die erste Schwangerschaft von 25.

In Trinidad und Tobago werden, auf der Basis von religiös bedingten Ausnahmen, immer noch Mädchen im Alter von 12 Jahren verheiratet, obwohl das offizielle Heiratsalter bei 18 Jahren liegt. Das beruht auf einer langen Tradition, die einige Glaubensführer vehement verteidigen, wobei ein Kirchenbediensteter zugab, selbst vor einigen Jahren ein Kind geheiratet zu haben.

Der YWCA Trinidad und Tobago ist ein strenger Verfechter der Null-Toleranz gegenüber Gewalt gegen Frauen und Mädchen in all ihren Formen, einschließlich der Verheiratung von Kindern. Die Organisation erklärt:

„Die Verheiratung von Kindern ist eine nicht zu akzeptierende Verletzung der Rechte von Mädchen und jungen Frauen mit lang anhaltenden negativen Konsequenzen für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen. Es ist eine Form sexueller Gewalt, die jungen Mädchen aufgezwungen wird, die noch nicht einmal ihre Geschlechtsreife erreicht haben.“

Durch die Schöpfung, durch Jesus Christus und in allem, durch das Gott uns in unserm Leben begegnet, bringt uns Gott das Licht. Wir wissen das aus dem Evangelium und allen biblischen Geschichten, die von Begegnungen mit Gott erzählen. Wir wissen wie weit Gott geht, um den Besitzlosen Land zu geben, um die Armen aufzurichten und den Unterdrückten zu ihrem Recht zu verhelfen. Wir kennen den Wert, der den Kindern beigemessen wird – Töchter und Söhne sind so geschätzt, dass himmlische Belohnungen an ihnen gemessen werden. Und nur die schlimmsten Feinde werden so bestraft, dass ihre zukünftigen Generationen zerstört werden.

Doch warum lassen dann Menschen, Familien, sogar Gemeinden zu, dass ihre Kinder solch ein Elend erfahren?

Brüder und Schwestern: mögen alle unsere Herzen bluten, rufen und klagen über das Unrecht, das Maria aus Trinidad erleiden musste. Ihrem Licht wurde niemals die Gelegenheit gegeben zu scheitern. Dies ist ein dunkler Fleck, den wir benennen müssen und den wir bekämpfen müssen – nicht nur in Trinidad – denn die Verheiratung von Kindern ist eine Tradition, die wir in jedem Land der Welt finden. Armut lässt keinen Raum für Würde. Und was schlimmer ist: sie lässt eine Menge Raum in jedem Magen der ausgefüllt werden will. Familien mit vielen Kindern haben es da schwer und der einfachste Weg ist, eines der geschätzten Kinder in eine andere Familie zu geben.

Aber der Preis, den wir für diese Art der Erleichterung zahlen, ist zu hoch, und es ist die junge Tochter, das Kind, das wir schützen sollten, die den Preis bezahlen muss. Wir sollten diese Art von Dunkelheit nicht in unser Leben und auch nicht in das unserer Töchter sickern lassen!

Im Gegenteil, Gott ruft uns doch auf, füreinander einzustehen. Lasst uns Traditionen aufbauen, die dem Leben dienen, so wie Gott uns Jesus gesandt hat, damit er uns den Weg des Lebens lehrt. Lasst uns Gemeinschaften aufbauen, in denen wir Sorge tragen für alle Kinder. Lasst uns Beziehungen aufbauen in denen Platz ist, um Fehler zu benennen, aus ihnen zu lernen und zu

besseren Menschen zu werden. Lasst uns auf einander schauen mit freundlichen Augen und mit Händen, die gern helfen.

Verliert die Hoffnung nicht, denn: „Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Römer 5, 5)

Lasst uns diejenigen sein, die Licht in den Körper der Familien und der Gemeinden bringen. Lasst uns zu einer starken Stimme finden, die die Dunkelheit benennt, damit sie erhellt werden kann. Lasst uns uns gegenseitig an die Hand nehmen und für die Körper sorgen, in denen wir leben. Lasst uns behutsam miteinander umgehen und gemeinsam unsere Kinder beschützen. Denn unsere Hände wurden von Gott geschaffen für diese Welt. Unsere Herzen sind umgeben von Gottes Gegenwart: Lasst uns alle Tore öffnen, damit wir von Gottes Licht durchflutet werden.

Und mögen unsere Taten jeden Tag Sanftheit und Gnade zeigen, damit unser Licht hell erstrahlt.

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche einen dunklen Fleck ansprechen und einer Person helfen, ihr Licht scheinen zu lassen?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde unsere Kinder beschützen und uns besser umeinander kümmern?

Gebet

Liebender Gott,
entferne falsche religiöse Traditionen,
falsches Vertrauen und Abhängigkeiten aus unserem Leben,
die nicht den Zweck haben, für andere da zu sein.
Und lehre uns, in der Liebe zu bleiben.
Amen.

Segen

Schau auf deine Hände.
Sieh und berühre ihre Sanftheit.
Es sind Gottes eigene für diese Welt.

Schau auf deine Füße.
Erkenne den Weg und die Richtung.
Es sind Gottes eigene für diese Welt.

Höre auf dein Herz.
Erkenne das Feuer und die Liebe.
Sie sind Gottes eigene für diese Welt.

Schau auf das Kreuz.
Schau auf Jesus, unseren Retter.
Gottes eigener für unsere Welt.

Dies ist Gottes Welt.
Wir werden ihm darin dienen.

Amen.



Alle sind gleich nach Gottes Ebenbild

Lukas 15, 3-7

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er „eins“ von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?

5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.

6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über „einen“ Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Gottes Welt soll allen Menschen ein Ort der Fülle sein, in der Frauen und Männer mit Würde und mit ihren unveräußerlichen Rechten leben können. Wir versichern, alle Anstrengungen zu unterstützen, die auf die Gleichstellung von Mann und Frau und auf die Herstellung von Gerechtigkeit aus der Perspektive der Menschenrechte gerichtet sind.

Wir sind weiterhin der Auffassung, dass die Beiträge und die Ermächtigung von Frauen und Mädchen allen Alters grundlegend sind, weil das Leben der Mehrzahl der Frauen, trotz mancher Fortschritte, immer noch bestimmt ist durch wirtschaftliche und politische Ausgrenzung, Armut und Gewalt. Obwohl viele Frauen sich sehr engagieren, werden ihr Potential und ihre Führungsqualitäten von der Gesellschaft unterbewertet.

Vielen Migrant/-innen werden die Rechte und Dienstleistungen, die Bürger/-innen des Landes zustehen, verweigert, und sie haben keinen Zugang zu rechtlichem Beistand. Wir bekräftigen die Notwendigkeit, dass alle Menschen sich bemühen durch eine positive Wahrnehmung der Geschlechter und die Vermittlung der Bedeutung der Menschenrechte, Gewalt und Unterdrückung zu beenden. Unsere CVJM-Bewegung wird weiterhin klare und weiterführende Antworten geben auf Fragen zu Radikalisierung, Spaltung der Gesellschaft und dem Mangel an Hoffnung, von denen viele Millionen Menschen tagtäglich betroffen sind. Wir

sind dankbar für jeden Menschen auf der ganzen Welt, der mit-hilft, Gemeinschaft aufzubauen und Frieden, Gerechtigkeit und Verständigung zu fördern.

Wenn wir dich hier ermuntern, über diese Dinge nachzudenken, möchten wir dich auch ermutigen, deine Visionen auszusprechen. Die Vision von einer Welt der Gleichberechtigung war ein integraler Bestandteil der kürzlich ausgetragenen Olympischen Spiele in Rio de Janeiro, deren Motto lautete: „In dieser olympischen Welt sind wir alle gleich.“

Wir lassen niemanden verloren gehen – oder?

Anregungen für die Diskussion

1. Welche Gedanken kommen uns, nachdem wir den heutigen Text gelesen haben?
2. Wie kann ich in dieser Woche einer Person helfen, die in meinem CVJM oder meiner Gemeinde ausgegrenzt oder unterschätzt wird?
3. Wie können wir als CVJM oder Gemeinde dafür sorgen, dass wir alle Mitglieder unserer Gemeinschaft mit einbeziehen und jede/n mit Würde und Respekt behandeln?





Gebet

Hilf uns, Herr, dass wir nicht Teil des Problems werden, weil wir untätig und still bleiben und bei Problemen wegschauen.

Wir beten dafür, dass unsere Wohnungen frei von Unterdrückung sind, dass die zu Orten werden, an denen Kinder aufwachsen, und Orte für Männer und Frauen mit dem Sinn für Gleichberechtigung und mit einem gesunden Selbstbewusstsein, das den anderen respektiert.

Lieber Gott, wir danken dir, dass du uns gesegnet hast mit dem Geschenk des Lebens und der Würde. Hilf uns, unseren Glauben in die Tat umzusetzen, damit die Welt dadurch geheilt wird.

Leite uns an zu gerechtem Handeln, um Agenten der Hoffnung und Erneuerung zu werden.

Gott, wir setzen all unsere Hoffnung auf dich und loben dich für Jesu Versprechen: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Amen.

Segen

Der Segen Gottes
Die immerwährende Güte Gottes
Der Frieden Gottes
Die Wildheit und Wärme Gottes
sei unter uns und zwischen uns
jetzt und für immer.
Amen.

Wir beten für die AG der CVJM

Wir beten für die CVJM in den Städten, besonders für die ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden.

Wir beten für den strategischen Entwicklungsprozess im CVJM Peru, für Oliver Mally (Bruderschaftssekretär) mit Familie.

Wir beten für die geistlichen Mitarbeiterschulungen im YMCA Togo und den Einsatz der zurückgekehrten Freiwilligen.

Wir beten für die Druckerausbildung und für die christliche Jugendarbeit im YMCA Ibadan in Nigeria.

Wir beten für die CVJM-Partnerschaftsarbeit mit China, Weißrussland und Indien.

Wir beten für unsere einjährigen Freiwilligendienste: 25 Volontäre aus dem AG-Bereich bei verschiedenen Partnern und 10 Volontäre aus dem Ausland, die in AG-Vereinen und CVJM in Deutschland mitarbeiten.

Wir beten für den CVJM Baden

Wir beten für die neue CVJM-Sekretärin im Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ im CVJM Baden, für ein gutes Ankommen und Sich-hineinfinden in diesen spannenden Arbeitsbereich.

Wir sind dankbar für 25 Jahre CVJM-Schloss Unteröwisheim sowie die 30-jährige Lebenshausarbeit im CVJM Baden und beten, dass die Arbeit mit Lebensgemeinschaften weiter zum Segen für viele Menschen in Baden und weit darüber hinaus wird.

Wir beten für einen gesegneten Start der neuen Generalsekretärin des YMCA Madurai/ Indien und um viel Kraft und Weitsicht sowie ein gutes Miteinander zwischen den Mitarbeitenden.

Wir beten für den Kenya YMCA, dass die neuen vielfältigen Programme zur Berufsausbildung, die er in verschiedenen Städten des Landes anbietet, vielen jungen Menschen helfen, später eine Arbeitsstelle zu finden oder sich selbstständig zu machen.

Wir beten für den YMCA Zimbabwe, dass es dessen Leitungsverantwortlichen gemeinsam mit den lokalen Vereinen gelingt, die Zusammenarbeit im Nationalverband zu stärken. Und dass die begonnenen Programme gegen Kinderarbeit und Drogenmissbrauch mehr Jugendliche erreichen als bisher und diese damit die große Chance wahrnehmen, zukünftig ihren Alltag sinnvoll und lebenswert zu gestalten.

Wir beten für den CVJM Bayern

Wir beten für Segen in der Arbeit unserer Freiwilligen in unserem Partner-CVJM in Valparaiso (Chile).

Wir beten für eine gute Fortführung des begonnenen Zukunftsprozesses.

Wir beten für gute und gesegnete internationale Kontakte der bayerischen CVJM-Vereine ins Ausland.

Wir beten für einen guten Start des „Team Integration und Arbeit mit Geflüchteten“ (TIG).

Wir beten für ein gutes und intensives Miteinander der bayerischen CVJM-Gemeinschaft.

Wir beten für den CVJM Norddeutschland

Wir beten für die norddeutschen Landesverbände und deren Vereine, dass eine neue Belebung in den Gruppen, Programmen und Veranstaltungen geschieht und junge Menschen auf das Evangelium von Jesus Christus hingewiesen und zu einem lebendigen Glauben eingeladen und werden.

Wir beten für den Vorstand, dass er immer wieder neu den Mut gewinnt, durch Begegnungen und Treffen die Gemeinschaft der norddeutschen Landesverbände zu formen und zu prägen und die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden immer wieder neu inspiriert und motiviert werden als Zeugen Jesu ihren Dienst am jungen Menschen zu versehen.

Wir beten, dass es durch die TEN SING-Arbeit gelingen möge viele Jugendliche auf ihrem Weg des Lebens und Glaubens zu begleiten. Wir sind dankbar für ein profiliertes und engagiertes Team beim TEN SING-Nordseminar.

Wir beten für den Landesverband Ostfriesland und den Brückenschlag Nordost, dass die im kommenden Jahr anstehenden personellen Veränderungen bewältigt werden können.

Wir beten für die Arbeit der Partnervereine im südindischen Marthandam und in Madurai. Wir sind dankbar für das gegenseitige Vertrauen und die positive Akzeptanz.

Wir beten für das CVJM-Ostwerk

Wir beten für das Projekt YMCA the Musical und das Projekt „Wir sind SEIN Ostwerk“.

Wir beten für neue Mitarbeitende im Landesverband und in den Vereinen.

Wir beten für die Findung einer neuen Leitungsperson für den Landesverband.

Wir beten für die Arbeit mit Geflüchteten, z. B. im Café Melting Pott und für die Schreibwerkstatt

Wir beten für neue Projekte für Kinder mit Eltern z. B. Familienfreizeiten, Vater-Kind-Zeit, etc.

Wir beten für den CVJM Pfalz

Wir danken Dir, gütiger Gott, für die Partnerschaften unserer CVJM in der Pfalz mit der ACJ Costa Rica und dem YMCA Tansania. Lass uns immer näher zusammenrücken, an den Unterschiedlichkeiten wachsen und gemeinsam Lösungen finden für die Sicherung der Zukunft unserer Projekte. Segne diese fruchtbare, völkerverbindende Arbeit.

Wir danken Dir, dass sich immer wieder junge Menschen finden lassen, die sich als Volontäre in den Partnerschaften engagieren. Begleite sie bei ihren Einsätzen und schenke ihnen eine Zeit reich an Erfahrungen, neuen Eindrücken und Freundschaften.

Wir beten für den CVJM Sachsen-Anhalt

Wir beten für gelingende und gesegnete Jugendarbeit in Sachsen-Anhalt und unsere Projekte wie KonfiCastle, KidsCastle, Juleica, LMAK, CVJM Tag, Workshops, Seminare und Freizeiten.

Wir beten für engagierte Ehrenamtliche in den Ortsvereinen.

Wir beten für Weisheit, Kraft und mutige Schritte der Vorstände des Landesverbandes und der Ortsvereine.

Wir beten für die Mitarbeiter und Gäste in unseren CVJM-Häusern, in den Vereinen und im Landesverband.

Wir beten für das Gelingen des Reformationsjubiläums 2017 in Wittenberg.

Wir beten für den CVJM Sachsen

Wir beten für die vielfältigen Aufgaben des CVJM Sachsen in den Mitgliedsvereinen und auf Landesebene.

Wir beten für fruchtbringende Dienste aller Ehren- und Hauptamtlichen.

Wir beten für eine gute Bewältigung aller in der Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden verbundenen Herausforderungen.

Wir beten für einen guten Neustart des CVJM-Jugendschiffes nach dessen Werftaufenthalt.

Wir beten für gelingende missionarische Projekte in der Sport- und der TEN SING-Arbeit, damit junge Menschen mit der frohen Botschaft erreicht werden können.

Wir sind dankbar für die Arbeit mit Ehepaaren und Familien und beten für deren Zurüstung.

Wir beten für die Stärkung der Partnerschaften mit unseren Geschwistern in Rumänien und Südafrika.

Wir beten für den CVJM Schlesische Oberlausitz

Wir freuen uns über Mamane aus dem Niger, der für ein Jahr in unsere Jugendarbeit einsteigt und sicherlich viel lernt, aber auch unsere Weltsicht bereichert.

Wir bringen vor Gott die Salam-Schule in Gaziantep/Türkei. Etwa 200 Kinder finden dort Geborgenheit und viel Liebe neben einem guten Unterricht. Wir bitten Jesus, den Lehrern und auch allen anderen Mitarbeitern viel Einfühlungsvermögen zu schenken.

Wir beten für die neue Aufgabe der Begleitung von Jugendlichen in ihren Ausbildungen, damit sie die Anforderungen schaffen.

Wir beten für viele Jugendliche im Europäischen Freiwilligendienst. Wir danken Jesus für die Bereitschaft von Jugendlichen, sich neuen Erfahrungen auszusetzen und bitten um tiefgehende, gute Erfahrungen.

Wir beten für die 35 Jugendlichen aus Ossetien/Russland, die vor kurzem bei uns zu Gast waren. Wir staunen über den kulturellen Reichtum Russlands und wollen gern zur Verständigung mit Russland beitragen, indem wir den Jugendaustausch intensivieren.

Wir beten für Lifegate-Rehabilitation, dem Ort in Palästina, wo behinderten Menschen geholfen wird.

Wir beten für den CVJM Thüringen

Wir sind dankbar für unser erstes Jahr mit einem Freiwilligenteam, das die Arbeit des CVJM in Thüringen auf vielfältige Weise bereichern wird. Wir beten für diese jungen Menschen aus Deutschland, Kolumbien und Frankreich, dass sie ihre Gaben voll entfalten können und im Glauben weiter wachsen werden.

Wir beten, dass sich durch Aktionen im Reformationsjubiläum Menschen in Mitteldeutschland auf ihre geistlichen Wurzeln besinnen und Glauben für sich (neu) entdecken können.

Wir sind dankbar für eine lebendige Partnerschaft mit dem ACJ/YMCA Quindío. Wir beten, dass unsere geplante Jugendbegegnungsreise nach Kolumbien stattfinden kann und dadurch neue Beziehungen wachsen.

Wir sind dankbar für die Entwicklung unserer Gemeindebewegung *Checkpoint Jesus* in Erfurt und bitten um Einmütigkeit und Weisheit in der Neubesetzung der Stelle der geistlichen Leitung.

Wir sind dankbar für das hohe ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement im Landesverband und in den Ortsvereinen. Wir beten für alle Mitarbeitenden um Gesundheit und Schutz.

Wir beten für den CVJM-Westbund

Wir beten für die Verantwortlichen des YMCA in Ghana, Westafrika. Sie wollen die Arbeit der Ortsvereine stärken.

Wir beten für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im YMCA Sierra Leone, Westafrika. Nach der Ebola-Epidemie entdecken sie den YMCA als einen Ort, an dem sie auch ihre Freizeit verbringen wollen.

Wir beten für die Entstehung/Gründung neuer Gruppen und die Stärkung der bereits existierenden im CVJM (KIE) in Ungarn.

Wir beten für die vier Volontäre aus dem CVJM-Westbund, die bis Juni nächsten Jahres im YMCA in Ghana mitarbeiten.

Wir beten für alle CVJM, die sich angesichts der vielen Flüchtlinge auf ganz neue Wege und Formen der Jugendarbeit eingelassen haben und Gastfreundschaft leben.

Wir beten für das CJD

Wir beten für die Jugendlichen und Mitarbeiter in unseren Jugenddörfern und Schulen. Ein gutes Miteinander und Annehmen in aller Unterschiedlichkeit sowie fruchtbare Beziehungen.

Wir beten für alle, die in der Flüchtlingsarbeit – auch im CJD – engagiert sind. Für Kraft, Liebe, Geduld und Weisheit bei allen Herausforderungen und im Miteinander mit den Teilnehmern.

Wir beten für Weisheit, Hilfe und Kreativität, um Jugendlichen Jesus Christus als ihren persönlichen Herrn und Orientierung für ihr Leben lieb zu machen.

Wir beten für Weisheit und Stärkung aller Mitarbeiter und Verantwortlichen.

Wir beten für das EJW

Wir beten für die anstehenden Stellenwechsel im EJW und CVJM: Für den Abschied von Gottfried Heinzmann als Leiter des EJW und die Neuberufung eines geeigneten Nachfolgers, den Start von Valerian Grupp im EJW-Weltdienst und von Johannes Büchle im CVJM-Landesverband.

Wir beten für die regelmäßigen Gruppenstunden und Veranstaltungen der Jugendwerke und der CVJM, die Flüchtlingsarbeit im EJW und die OrangenAktionen zugunsten von Weltdienstprojekten.

Wir beten für die Weltdienst-Partnerländer Palästina, Rumänien und Slowakei, für deren Versöhnungsarbeit, Berufsausbildungs-Projekte, die Kinderfreizeiten und Kinder-Fürsorgeprogramme und Suchtpräventions-Programme.

Wir beten für die Weltdienst-Partnerländer Nigeria und Eritrea, die Kinderprogramme, die Ausbildungsprojekte und Posaunenchöre und Mitarbeitenden-Schulungen.

Wir beten für die Weltdienst-Partnerländer Sudan und Äthiopien, ihre Wasser- und Flüchtlingskinder-Schulprojekte, Unterstützung von Straßenkindern und Stärkung der YMCA-Arbeit.

Herr, unser Gott, stärke die Herzen und Hände unsrer Partner!

Wir beten für die CVJM-Hochschule und das CVJM-Kolleg

Wir danken für die Segensspuren, die das CVJM-Bildungswerk in den letzten Jahren erfahren durfte! Insbesondere die sehr guten Studierendenzahlen von Kolleg und Hochschule in diesem Jahr!

Wir beten für die Kraft, Weisheit und Liebe des Heiligen Geistes für alle unsere Studierenden und Mitarbeitenden, die sich auf dem Campus, in der Stadt Kassel, deutschlandweit und in der ganzen Welt engagieren.

Wir beten für das neugegründete Team „Migration, Integration und Interkulturalität“, einen guten Start der Zusatzqualifikation Integrationscoach/interkulturelle Beratung und die Zusammenarbeit mit interkulturellen Stiftung Himmelsfels.

Wir beten für unsere Studierenden, die ein Auslandspraktikum absolvieren: dass sie zum Segen werden, wo sie sind und selbst reich beschenkt werden.

Wir beten für unsere Kooperationspartner im In- und Ausland.

Wir beten für den CVJM-Gesamtverband

Wir beten für ein gutes Miteinander aller Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich auf der Ebene des CVJM-Gesamtverbands in verschiedenen Gremien für die Arbeit im CVJM in Deutschland und im CVJM weltweit engagieren.

Wir beten für alle Vorbereitungen rund um das Reformationsjubiläum und dass vom International Reformation Camp vom 14. bis 20. August 2017 zum Thema „Beyond limits – Grenzenlos“ in Wittenberg Zeichen des Friedens, der Versöhnung und der Hoffnung ausgehen.

Wir beten für alle Projekte von Aktion Hoffnungszeichen und dass durch die Arbeit im CVJM weltweit viele junge Menschen neue Perspektiven für ihr Leben bekommen.

Wir beten für alle jungen Menschen, die in diesem Jahr einen Freiwilligendienst in CVJM-Vereinen in Deutschland oder bei Partner-YMCAs im Ausland absolvieren und für alle, die sie in dieser Zeit anleiten und begleiten.

Wir beten für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden im CVJM-Weltbund, YMCA Europe, in der Africa Alliance of YMCAs, der Asia Pacific Alliance of YMCAs, der Latin American and Caribbean Alliance of YMCAs, im YMCA of the USA und im YMCA Canada.

Vorschlag einer Liturgie zur Weltbundgebetswoche

Musik zum Eingang

Begrüßung und Willkommen

Eine/r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Eine/r: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Lasset uns beten: Liebender Gott, wie du deinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hast, so sendest du uns in die Welt. Wir bitten dich für diese Andacht und für unser Zeugnis in der Welt:

Alle: Hilf uns deine Liebe zu bezeugen.

Eine/r: Amen.

Lied Gebet

Eine/r: Wir beten mit Worten aus China:
Gott, erwecke deine Kirche

Alle: Und fange bei mir an.

Eine/r: Gott, baue deine Gemeinde auf

Alle: Und fange bei mir an.

Eine/r: Gott, lass Frieden und Gotteserkenntnis überall auf Erden kommen

Alle: Und fange bei mir an.

Eine/r: Gott, bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen

*Alle: Und fange bei mir an.
Amen.*

Schriftlesung des jeweiligen Tages

Lied

Auslegung zum jeweiligen Tag (ab Seite 8)

Gebet für die Mitgliedsverbände (ab Seite 35) und/oder Ökumenisches Friedensgebet

Eine/r: Wir wollen beten:

Guter Gott, du bist der Schöpfer der Welt, der Ursprung und die Vollendung unseres Lebens, die Quelle der Liebe und des Friedens.

Wir loben dich und danken dir für die Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen. Du hast sie nach deinem Bild erschaffen.

Wir loben dich und danken dir für unsere Heimat mit all den wunderbaren Landschaften, den vielen Bäumen und Pflanzen und den Tieren aller Art.

Alle: Wir loben dich und preisen dich.

Eine/r: Guter Gott, du bist ein Gott der Barmherzigkeit und Versöhnung.

Segne alle Stämme und Völker, und alle, die ein gutes Zusammenleben zwischen den Kirchen und Religionen fördern, damit wir mehr Gerechtigkeit, Frieden und Gemeinschaft erreichen.

Segne Frauen wie Männer, und stärke sie in dem Bemühen, einander zu achten und wertzuschätzen.

Segne unsere Familien, damit sie Freude und Leid des Lebens annehmen und miteinander teilen können.

Segne unsere Kinder und Jugendlichen, damit sie Chancen auf ein besseres Leben haben.

Alle: Wir loben dich und preisen dich.

Eine/r: Guter Gott, du bist ein Gott des Friedens.

Schenke Weisheit und Vernunft allen, die Verantwortung für die Menschheit tragen.

Schenke Umkehr und Wandlung allen, die Gewalt und Hass verbreiten.



Schenke Hoffnung und Frieden allen,
die unter Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit leiden.

Alle: Wir loben dich und preisen dich.

Eine/r: Guter Gott, wir bitten dich um Frieden
für alle Menschen auf der Welt, durch Jesus Christus,
unseren Herrn, in der Einheit des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied

Segen

Eine/r: Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste.

Eine/r (1): Die Liebe Jesu Christi ziehe euch zu ihm.

Eine/r (2): Die Macht Jesu Christi stärke euch in seinem Dienst.

Eine/r (3): Die Freude Jesu Christi erfülle euren Geist,

Eine/r: Der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes,
sei mit euch und bleibe allezeit bei euch.

Alle: Amen.

Eine/r: Geht in Frieden,

Eine/r (1): um zu lieben und geliebt zu werden,

Eine/r (2): um anzunehmen und angenommen zu werden,

Eine/r (3): um zu dienen und gestärkt zu werden.

Alle: Gott sei Lob und Dank.

Musik zum Ausgang

Die Texte sind entnommen der Arbeitshilfe für Gemeinden,
Gruppen und diakonisch-caritative Einrichtungen, die unter www.missionrespekt.de
zur Verfügung steht.

Tipps zur Durchführung der Weltbundsgebetswoche

- Organisiert Gebetstreffen in eurem CVJM, eurem Hauskreis oder eurer Gemeinde.
- Greift in euren Gruppenstunden Themen und Bibeltexte der Weltbundsgebetswoche auf.
- Macht in der Konfi-Gruppe die Weltbundsgebetswoche bekannt und findet gemeinsam Gebetsanliegen.
- Trefft euch vor der Arbeit zu Frühstückstreffen mit Gebet.
- Trefft euch zum Abschluss des Tages zur Prayer Night.
- Fragt eure Partner im CVJM weltweit was sie bewegt und wofür ihr beten könnt.
- Ladet internationale CVJM-Partner per Skype-Schaltung zu eurem Gebetstreffen ein.
- Weitere Tipps zur Gestaltung erhaltet ihr auf der entsprechenden Seite des CVJM Westbundes: www.cvjm-westbund.de/weltdienst/cvjm-international/weltdbundsgebetswoche



Spendenprojekt zur Weltbundesgebetswoche

Wenn ihr Spenden für die Arbeit im CVJM weltweit sammeln wollt, empfehlen wir euch das Projekt Lifegate von Aktion Hoffnungszeichen. Lifegate – Tor zum Leben ist eine deutsche christliche Rehabilitationseinrichtung, die seit 1991 in Beit Jala/Bethlehem behinderte Kinder und junge Menschen nach einem ganzheitlichen Ansatz fördert. Ein Team von palästinensischen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern (Volontären) fördert bis zu 250 Personen täglich. Die Arbeit von Lifegate finanziert sich durch Spenden und dem Verkauf von Produkten, die in den Werkstätten hergestellt werden. Der Leiter Burghard Schunkert ist im CVJM-Gesamtverband als Bruderschaftssekretär angestellt. Mehr dazu findet ihr unter:

www.cvjm.de/lifegate



Spendenkonto:

Evangelische Bank eG

IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47

BIC: GENODEF1EK1



CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

Referat Internationale Arbeit

Im Druseltal 8, 34131 Kassel

Tel: 0561 3087-252

Fax: 0561 3087-237

E-Mail: weltweit@cvjm.de

www.cvjm.de/weltweit

Übersetzung in leicht gekürzter Form: Gabriele Dumeier
Bibelübersetzungen: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene
Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart